

## Beschreibung zum Bild von Milada Marešová

Milada Marešová hat das Bild 1929 gemalt.

Marešová spricht man:

Ma-re-scho-wa.

Das war vor fast 100 Jahren.

Das Bild heißt Wohl-Tätigkeits-Basar.

Basar ist ein anderes Wort für Markt.

Auf einem Basar kann man Dinge kaufen.

Meistens ist ein Basar im Freien.

Bei einem Wohl-Tätigkeits-Basar wird das verdiente Geld gespendet.

Zum Beispiel um armen Menschen zu helfen.

Milada Marešová hat das Bild mit Farben aus Öl gemalt.

Sie hat es auf Lein-Wand gemalt.

Lein-Wand ist so ähnlich wie Stoff.

Das Bild ist 60 Zentimeter breit und 40 Zentimeter hoch.

Das Bild kann man in einem Museum in Regensburg anschauen.

Das Museum heißt Kunst-Forum Ostdeutsche Galerie.

Die Idee für dieses Bild hatte Milada Marešová in Paris.

Dort war sie für ihr Studium.

Damals war sie 23 Jahre alt.

Sie hat in Paris reiche Menschen kennen gelernt.

Diese Menschen haben oft Wohl-Tätigkeits-Basare gemacht.

Die reichen Menschen wollten mit den Basaren  
anderen Menschen helfen.

Aber Milada Marešová hat das anders gesehen.

Sie wollte zeigen:

Den reichen Leuten war das Helfen gar nicht so wichtig.

Wichtiger war ihnen:

Andere Menschen sollten die reichen Menschen sehen und bewundern.

### Das sieht man auf dem Bild

Auf dem Bild sieht man

fast nur Menschen.

Sie stehen zusammen

in einem großen Raum.

Von dem Raum sieht man aber nur zwei  
Säulen.

Es sind Frauen und Männer da.

Sie alle haben sehr teure Kleidung an.

Viele Frauen haben Pelz-Mäntel an.

Das sind Jacken aus dem Fell von toten Tieren.

Die Frauen sind auch stark geschminkt.

An ihren Gesichtern sieht man:

Sie denken, dass sie sehr wichtige Personen sind.

Und besser als andere Menschen sind.

Viele haben Hüte auf.

Und teuren Schmuck umgehängt.

Die Männer stehen nur dabei.

Aber auch sie haben feine Kleidung an.

Die meisten haben Anzüge an.

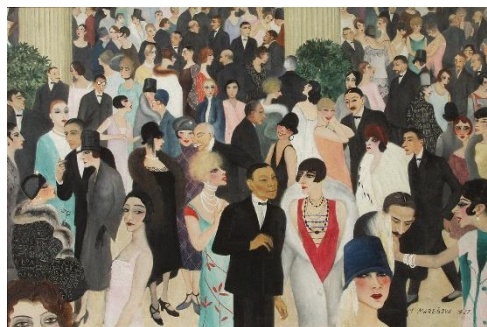
Man merkt gar nicht, dass es eigentlich um das Helfen geht.

An den Gesichtern von den Menschen sieht man:

Eigentlich langweilen sie sich.

Und denken wahrscheinlich gar nicht an arme Menschen.

Sie denken eher nur an sich selbst.



*Milada Marešová, Wohltätigkeitsbasar (Dobročinný bazar), 1927, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, Leihgabe des Deutschen Historischen Museums, Berlin © Milada Marešová / Rechtsnachfolger, Foto: Kunstforum Ostdeutsche Galerie*

Und wollen:

Andere Menschen sollen sie sehen und toll finden.

Milada Marešová hat die reichen Menschen in Paris gut beobachtet.

Und genau gemerkt,

worum es ihnen wirklich geht.

Sie wollte, dass man das auf dem Bild

gut sehen kann.

Deshalb hat sie zum Beispiel die Gesichter

besonders gelangweilt gemalt.

Aber auch nicht zu gelangweilt.

Sie wollte:

Ihr Bild sollte trotzdem echt ausschauen.

Damit wollte sie zeigen:

Sie findet so ein Verhalten schlecht.

Diese Art zu malen,

hat sie von anderen Malern kennen gelernt.

Und auch, wie man solche Bilder malt.

Sie hat das in Deutschland gesehen.

Dorthin ist sie 1922 gefahren.

Und hat dort zum Beispiel die Bilder von Otto Dix gesehen.

Und die Bilder von George Grosz.

George Grosz spricht man:

Ge-or-ge Grosch.

Milada Marešová hat ihr Bild sehr gut gemalt.

Man kann sich leicht vorstellen, wie der Basar damals wirklich war.

Sie hat dafür eine sehr gute Mal-Technik benutzt.

Und sehr genau gemalt.



*Milada Marešová, Wohltätigkeitsbasar (Dobročinný bazar) (Ausschnitt), 1927, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, Leihgabe des Deutschen Historischen Museums, Berlin © Milada Marešová / Rechtsnachfolger, Foto: Kunstforum Ostdeutsche Galerie*

Dabei hat sie sich viel von berühmten Malern von früher abgeschaut.  
Das Fach-Wort für diese Malerinnen und Maler ist Alt-Meister.

Milada Marešová hat zwar Ideen von den beiden  
deutschen Malern übernommen.  
Aber auch viele eigene Ideen gehabt.  
So hat sie eine eigene Art gefunden, Bilder zu malen.  
Und ist dafür bis heute sehr bekannt.  
Vor allem in Tschechien.

## Impressum in Leichter Sprache

Übersetzt von **sag's einfach** – Büro für Leichte Sprache, Regensburg.  
Geprüft von der Prüfgruppe **einfach g`macht**, Abteilung Förderstätte,  
Straubinger Werkstätten St. Josef der KJF Werkstätten g GmbH.  
Die gezeichneten Bilder kommen von der © **Lebenshilfe für Menschen mit  
geistiger Behinderung Bremen e.V.**, Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,  
2013.  
Die Fotos sind vom **Kunstforum Ostdeutsche Galerie** zur Verfügung gestellt.  
Die genaue Bildquelle steht immer unter dem Foto.